



Newsletter April 2013

MIT KREATIVITÄT GEGEN DIE ARMUT

Aynimundo mit seinem Architekturbüro „Plataforma Urbana“ ist ein „Geburtshelfer“ für Projekte und Bauten, daraus entstehen menschliche Oasen in den Armenvierteln.

Von dieser Arbeit möchten wir hier schwerpunktmässig berichten.

Feierliche Eröffnung des „Patio Temático“ Oder von unserer Arbeit mit dem peruanischen Staat.

(Ein Bericht unserer Architekten Veronica Rondon und Warmolt Lameris)

Am Mittwoch den 7. März 2013 wurden wir frühmorgens von den Unterstufenschülern der staatlichen Schule „Ramiro Prialé“ zur Einweihung ihres neuen Pausenhofes erwartet. Zu den Ehrengästen zählte auch der Bürgermeister von „San Juan de Miraflores“ und ein Vertreter des Erziehungs-Ministeriums.

Dieses Projekt hat eine lange Geschichte und markiert einen Meilenstein in der komplizierten Zusammenarbeit in staatlichen Schulprojekten und mit Behörden.



Bis vor kurzem war der Innenhof der Schule eine unebene, staubige Sandfläche. Nur ein kleiner Schulgarten und ein paar Bäumchen belebten die traurige Umgebung ein bisschen.

Besonders die Bäumchen - von den Kindern betreut und bewässert und mit Schutz-Schildern behangen - waren sehr beliebt, wie alles Grün in unser Wüstenstadt. Im August 2010 kam vom Ministerium der Vorschlag, (inklusive Budget) diesen Innenhof zu betonieren, damit die Kinder spielen können ohne schmutzig zu werden. Der Entwurf der Ingenieure des Ministeriums ergab, dass damit verbunden alle Bäumchen entfernt werden sollten.

Noch am selben Tag rief uns die entsetzte Vizedirektorin der Schule an und fragte ob wir das „Geschenk des Ministeriums“ in einen Innenhof mit Grün und Spielgeräten umplanen könnten. Auch sollte das Gelände für Rollstühle zugänglich sein.

Wir machten uns sogleich an die Arbeit: wir liessen die Kinder das Pausengelände nach ihren Ideen zeichnen, wir vermessen die bestehenden Bäumchen und wir entwarfen daraus den Masterplan für einen lebendig gestalteten, offenen Spielplatz.

Der Plan wurde dem Bauministerium eingereicht. Zur gleichen Zeit waren wir mit dem Bau des Workshop-Pavillons „Aula de Arte“ beschäftigt; dieser wurde im Januar 2011 fertig gestellt und wird seither intensiv genutzt.

Gemeinsam mit dem Direktorium der Schule haben wir uns immer wieder beim Bauamt nach dem Pausenhofprojekt erkundigt. Zu unserer grossen Überraschung wurde dieses – getreu nach unserem Plan und Vorschlag – im Dezember 2012 ausgeführt und konnte im März 2013 eingeweiht werden.



Dieses Beispiel zeigt, wie Aynimundo auf Vorstösse oder Anfragen von aussen eingeht und Mittel und Wege sucht, um diese zu realisieren. Immer wird dabei von den Bedürfnissen der Beteiligten ausgegangen und die Projekte werden von der Basis her aufgebaut – im Gegensatz zur Vorgehensweise des Staates, welcher von oben herab Vorschriften erlässt welche dann jahrelang nicht umgesetzt werden.

Energie und Ausdauer sind gefragt - zwei Beispiele dazu.

Der Kindergarten „Virgen del Buen Paso“ wurde vor 5 Jahren von Aynimundo entworfen und die Pläne wurden beim Ministerium für Schulbauten eingereicht. Das gesamte Vorprojekt inklusive Ingenieurpläne und Vermessung wurden durch Aynimundo finanziert. Nach zwei Jahren bürokratischer Bearbeitung wurde es baulich und finanziell endlich bewilligt. Der Rohbau – unter der Aufsicht eines staatlichen Ingenieurs - ging rasch voran. Doch dann zeigte sich, dass der Ingenieur in seine Tasche gewirtschaftet hatte: er liess unter anderem billiges Holz liefern und verrechnete es wesentlich teurer. Aynimundo wurde gebeten, sich der heiklen Sache anzunehmen – der Korruptionsfall wurde gemeldet und der Bau sofort eingestellt. Heute, nach anderthalb Jahren wird, nachdem die behördlichen Massnahmen abgeschlossen sind, nun endlich weiter gebaut. Wir hoffen, dass die 100 Kinder, die in der Übergangszeit in Privaträumen provisorisch unterrichtet wurden, bald in ihren Kindergarten einziehen können.



Die Architektin Veronica Rondon zeigt den Kindern das Modell ihres zukünftigen Kindergartens



So sieht das Zuhause vieler Kinder hier aus



Die 4 Kindergarten-Pavillons im Rohbau

Aynimundo hat zur Zeit noch zwei weitere Schulbauten in Vorbereitung: Die **Primarschule „Villa Jardin“** und die **Sonderschule „Colegio Carrigan“**. Beide haben eine interessante Geschichte und zeigen auf, welche Hürden genommen werden müssen, wenn mit und für den Staat gebaut wird.

In der **Schule „Villa Jardin“** werden 600 Kinder in Räumen unterrichtet, deren Benutzung bereits seit 5 Jahren behördlich nicht mehr erlaubt ist. Die Klassenzimmer sind eng und düster, die Toiletten unhygienisch, im oberen Stock gibt es kein Wasser

Es sind weder Sicherheitszonen noch Fluchtwege vorhanden, was bei einem möglichen Erdbeben eine Katastrophe bedeutet.

Die Schule hat vor einiger Zeit bereits ein neues Gelände erworben und einen Betonpavillon mit vier Räumen erstellt. Aber der weitere Ausbau ging nicht voran. Die Schulleitung (überforderte Direktoren) baten Aynumndo um Hilfe. Daraus entstand ein Auftrag für die Gesamtplanung. Diese beinhaltet viele Aspekte, wie Raumbedarf, Ökologie, Hygiene, Rollstuhlgängigkeit und bedurfte ausführliche Ingenieuranalysen, weil das Terrain eine Schutthalde ist.

Ein gutes Projekt zu entwerfen ist für Aynimundo jedes Mal eine positive Herausforderung, aber die damit verbundenen bürokratischen Hürden auszuhalten, ist anstrengend. Es geht um monatelange Verhandlungen bezüglich Zuständigkeiten, Rücksprachen mit verschiedenen Behörden, Sitzungen mit unkompetenten oder uninformatierten Verantwortlichen – das alles macht das Procedere extrem schwerfällig und benötigt einen langen Atem.



Der Architekt Warmolt Lameris arbeitet mit einer Klasse an der Frage „Wie soll deine neue Schule aussehen?“



heute



morgen?

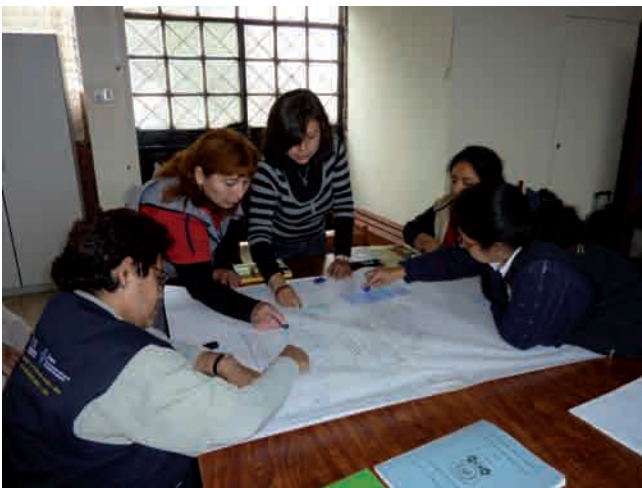
Das „Colegio Carrigan“ wurde vor 30 Jahren von Eltern mit behinderten Kindern selbst gebaut. Es ist unzweckmässig und ausserdem baufällig und gefährlich geworden.

Die Pläne für eine neue Schule sind seit längerem fertig. Aynimundo hat sie in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper entwickelt. Nun stellte sich aber heraus, dass es von staatlicher Seite noch gar keine Vorschriften und Angaben für den Bau einer Sonderschule gibt: Aynimundo wurde damit beauftragt, solche zu kreieren und zu formulieren. Möglicherweise wird dieses PILOTPROJEKT eine erste MODELLSCHULE für Kinder mit Behinderungen die vom Staat verwirklicht wird.

Neu dabei ist, dass die Mitarbeiter von Aynimundo mit ihrer grossen Erfahrung in die Gestaltung der Gesetzgebung miteinbezogen werden und ausserdem mithilfe diese an einem praktischen Beispiel zu erproben.



In einem Schulraum



Lehrerinnen entwerfen ihre Schule....



Die Gruppe der ältesten Schüler



.... die Umsetzung durch die Architekten



Die kürzlich eingestürzte Aussenmauer macht aufmerksam auf die Baufälligkeit der Schule.

Aus der Arbeit mit staatlichen Schulen Ein negatives Beispiel

„Pädagogische Kriterien haben keine Lobby“

In der oben bereits beschriebenen Primarschule „Villa Jardín“ gab es im bestehenden Pavillon auf dem neuen Gelände im Dezember 2012 zwei Wochen lang weder Wasser noch WC-Spülung. Der Grund war eine Bestimmung, wonach eine Schule nur an einem Ort existieren darf und nur an einem Ort mit Wasser und Elektrizität versorgt wird.

Die Eltern protestierten, mit dem Resultat, dass sie – um der Misere Abhilfe zu schaffen – aus eigenen Mitteln Wasser und Licht bezahlen mussten. Eine völlig absurde Situation! - schreibt doch das gleiche Gesetz „Recht auf Schulbesuch für alle Kinder“ vor.

In derselben Schule nimmt sich ein Lehrer das Recht heraus, als einziger mit seiner Klasse (im leeren Schulhaus) am Nachmittag Unterricht zu erteilen, weil er am Vormittag einem lukrativeren Job nachgeht. Die Eltern opponieren ohne Erfolg; der Direktor schaut untätig zu, Hauptsache der Unterricht wird abgehalten!

Für dieselbe Schule hat Aynimundo ja ein Neubauprojekt entworfen. Da zur Zeit 6 Parallel-Klassen geführt werden sind dafür 12 Klassenzimmer geplant. Der Staat will aber nur 9 Klassenräume bewilligen, weil das weniger kostet. Das bedeutet, dass die Schule in Zukunft im Schichtbetrieb - vormittags und nachmittags - funktionieren muss. Was das für Kinder und Familien

Ein positives Beispiel

Die Primarschule „José Bernardo Alcedo“ hat nur 6 Klassen mit 6 Lehrerinnen und eine innovative Direktorin. Das Schulhaus ist erbärmlich, das Wohnquartier eines der ärmsten, viele Kinder leben in schwierigsten Verhältnissen, wachsen mit viel Gewalt und wenig Kindheit auf. Aynimundo hat dort vor 2 Jahren Nachmittagskurse in Malen und Theater angeboten. Ein Lagerraum konnte zu einem Malatelier „Aula de Arte“ ausgebaut werden. Eltern und Kinder haben ihn mitgestaltet. Nun wird er von allen Klassen während dem regulären Unterricht rege benutzt.

Gleichzeitig hat sich die Schule an einem Projektwettbewerb beteiligt: Im Schulhof stehen bemalte Tonnen zum Trennen von Abfall. Geschützt von einem Zaun aus Gitter, Netzen und alten Möbeln wachsen auf einem schmalen Randstreifen, Karotten, Mais, Bohnen und Kartoffeln. Das Ökologie-Projekt hat allen grossen Spass gemacht und die Schule wurde - zusammen mit 7 weiteren - von insgesamt 1'500 Schulen - prämiert. Die Lehrerweiterbildung wurde von Aynimundo direkt in den Klassen, im Team mit den Lehrerinnen durchgeführt: begleitet und angeregt durch unsere Förderlehrer entwickelten alle Klassen eigene Projekte.



Der prämierte Schulgarten

Alles unter dem Motto „Nachhaltige Umwelterziehung für eine gesunde Schule“.

Zum Abschluss des Schuljahres erarbeitete jede Klasse in einer Projektwoche ein spezifisches Thema; Eltern und Gäste waren zur Präsentation eingeladen. Bettina Groher war dabei, hier ihr Bericht:

Das Thema der Projektwoche war Gewaltprävention und soziale Kompetenz – ab 5 Jahren!

Die 6. und 5. Klasse beschäftigte sich mit dem Thema „Sexuelle Übergriffe“. Kinder berichteten aus eigenen, zum Teil heftigen Erfahrungen, aus Familie und Umfeld. Sie erarbeiteten Wandbilder und Handzettel mit Warnhinweisen, Verhaltensregeln

und Hilfen aller Art und setzten sich interaktiv mit Prävention auseinander. Kinder lernen die Zeichen einer S.O.S – Situation erkennen und üben NEIN zu sagen, sich zu entziehen und einer Vertrauensperson zu erzählen, was vorgefallen ist.

Die 4. Klasse behandelte das Thema „Kinderrechte“. Sie verglichen die Gesetze mit der Realität. Kinderarbeit ist besonders in armen Familien durchaus kein Tabu, sondern eine Existenzfrage und das Thema ist dementsprechend vielschichtig.

Die 3. Klasse widmete sich der Frage des „guten Umgangs“ (el buen trato). Mit Interviews in der Nachbarschaft sammelten sie Argumente und Statements von Erwachsenen und stellten diesen ihre Bedürfnisse gegenüber. Daraus entstand eine eindruckliche Wandzeitung.

Die 2. Klasse skandierte zum Empfang: wir sagen NEIN zu jeder Form von Gewalt.

Jedes Kind hat sein persönliches Versprechen, seinen Vorsatz auf einen kleinen Zettel geschrieben, diesen vorgelesen und an die Tafel gepostet. Z.B. „ich verspreche, keinem Kind das Bein zu stellen“ etc.

Mit einem Mikrophon hat jedes Kind der Reihe nach seinen Beitrag vorgetragen: z.B. „die Eltern dürfen uns nicht schlagen – dafür haben wir den Mund zum reden!“

In kleinen Sketches (Soziodramas) haben einzelne sogar Szenen von Gewalt gespielt und kritisiert. Z.B. wenn der Mutter das Essen angebrannt ist, darf sie der Vater dafür nicht schlagen.

Sogar die Kleinen in der 1. Klasse haben zusammengetragen, was sie sich von den Eltern wünschen: z.B. dass sie zum Arzt gebracht werden, wenn es ihnen schlecht geht. Dass Mutter abends eine Geschichte erzählt.

Auf kleinen Zetteln an der Wand war zu lesen was sie gerne tun und dass sie dies zu recht tun möchten: lesen, spielen, malen, lernen.....

Und jedes Kind hatte auch ein Versprechen abgegeben z.B.: „ich verspreche nicht zu schlagen“ etc.

Die Lehrerin fragte auch nach verschiedenen Formen von Gewalt und die Kinder zitierten was sie gelernt hatten, nämlich, dass auch üble Nachrede, Mobbing, Sticheln etc. dazu gehören und weh tun können.

Mich hat beeindruckt, wie viele Kinder dort täglich mit diesen Themen konfrontiert sind und wie früh sie lernen müssen, sich damit auseinander zu setzen.

Das Programm „Aulas democraticas“ von Aynimundo setzt stark auf den gewaltfreien, respektvollen Umgang und praktiziert soziale Kompetenz.

Nur wenn Kinder, aber auch die Eltern und Lehrer sich gemeinsam darum bemühen haben positive Veränderungen eine Chance.

In einer Gesellschaft wo Gewalt, Not und Härte an der Tagesordnung sind und seit Jahrzehnten Normalität bedeuten, sind Veränderung schwierig und erfordert sehr viel Geduld, soziale Kompetenz und Ideen!



Motto der Schule:

„Gemeinsam für Menschen die sich einsetzen für eine demokratische und integrierende Gesellschaft“



Kunst-workshops - Lehrerweiterbildung - Elternschule

„Clase de Arquitectura“

Der Architekt von Aynimundo hat in der Schule „Villa Jardin“ immer wieder zu tun mit Vermessen, Besprechen etc. im Zusammenhang mit dem neuen Schulbau (siehe unser Bericht oben).

Die Schüler lieben den immer wiederkehrenden Gast und die Erstkässler interessierten sich ganz besonders für sein Tun. Sie wollten auch „Architektur machen“! Daraus entwickelte sich in Absprache mit der Lehrerin eine Unterrichtseinheit „Clase de Arquitectura“.

Warmolt Lameris liess die Kinder also einen Morgen lang „projektieren“. Erst durften sie ihr Traumhaus zeichnen, dann wurden in 2-er Gruppen die Bedürfnisse des Banknachbarn besprochen und es entstand ein „Projekt“ für den Partner, erst gezeichnet und später auch noch modelliert mit Lehm. Die Kinder waren begeistert und arbeiteten mit Eifer und wollten gar nicht mehr nachhause.

So entstand eine stattliche Ansammlung von Häusern, welche zum Abschluss geordnet und jedes am richtigen Ort zu einem Dorf – mit Strassen, Schule, Kirche etc. zusammengestellt werden konnten.

Ein schönes Beispiel wie Aynimundo die Bedürfnisse der Bevölkerung aufnimmt und in phantasievoller Weise einen lebendigen Austausch ermöglicht .



Arbeiten aus anderen Workshops



**Für 2013 benötigen wir
40'000.-- CHF**

Bitte helfen sie uns, dieses Ziel zu erreichen.

Herzlichen Dank!



„Einsamkeit“ Mädchen (12 Jahre)



„Meine Ängste,, Mädchen (13 Jahre)

(Redaktion: Bettina + Koni Groher)

Förderkreis Schweiz:

Bettina + Koni Groher Geschäftsführung
Ursula Locher Mitarbeiterin

Kontakt:

Bettina Groher
Rebweg 24
CH-8700 Küsnacht
Tel. 044/910 78 59
groher@aynimundo.ch
www.aynimundo.ch

Spendenkonto:

Freie Gemeinschaftsbank BCL
4001 Basel
Konto: ACACIA 2.488.0
IBAN: CH93 0839 2000 0040 0800 6
Postcheck: 40-963-0
**Zahlungszweck: „Aynimundo Peru“
bitte unbedingt angeben!**

